

# Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar 1895 allergnädigst

zu verleihen:  
dem General der Cavallerie Eugen Freiherrn Pirquet die Bihain das Großkreuz des Sanct Stephan-Ordens;

dem Generalmajor Franz Schönaich den Orden der eisernen Krone zweiter Classe und

dem Major Edmund Somogyi von Gyönös, übercomplet im Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9, den Orden der eisernen Krone dritter Classe — allen dreien tagfrei; ferner

dem Major Victor von Koller, des Generalstabscorps, das Militär-Verdienstkreuz; weiter anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

dem Hauptmann zweiter Classe Anton Wahl, übercomplet im Infanterieregiment Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2; dann

den durch eine Reihe von Jahren weiland Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht zugetheilt gewesenen Ordonnanz-Officieren:

Rittmeister zweiter Classe in der Reserve Ferdinand Prinz von Lobkowitz und

Oberleutnant in der Reserve Johann Prinz zu Schwarzenberg — beide des Dragonerregiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14; ferner

zu verleihen:  
dem Stabsarzte Dr. Eduard Ritter Hübl von Stollenbach den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei.

Gesetz vom 16. Jänner 1895

betreffend die Regelung der Ausverkäufe.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Die Veranstaltung von angekündigten öffentlichen Ausverkäufen zum Zwecke einer beschleunigten Veräußerung von Waren oder anderen zu einem Gewerbsbetriebe gehörigen beweglichen Sachen im Kleinvertriebe ist nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet.

## Fenilleton.

### Forellenwirtschaft.

#### I.

Die schön getupften scheuen und flüchtigen Flosser wecken wohl das Bild des klaren, über Felsen und dieses Gestein hüpfenden, schäumenden Bergwassers, des zahmern unter hohen Bäumen und Weidengebüsch in sanftem Geglucke dahineilenden Thalbaches, in dessen breitem ruhigen Becken, sobald die Abend Schatten lang werden, wirt der blinkende Spiegel aufstoßende Blasen, immer häufiger, je mehr es dämmerig wird, in der Höhe des Schnappens nach der Fliege schnell ein gar eifriger Fisch über das Wasser auf und fällt mit lautem Patsch zurück — liebliche, angenehme Erinnerungen an Vergnügen und Thaldunst kann die Königin unserer Süßwässer hervorrufen, aber wie räumt sich die bestrebende Verbindung von Forelle und Wirtschaft; letztere ist eine für unsere Existenz notwendige und nützliche Bewirtschaftung, wie sie als Land-, Forst- und Gartenwirtschaft u. s. f. allgemein bekannt ist, und selbst jene Auserwählten, die nicht selten Gelegenheit finden, die nähere angenehme Bekanntschaft mit der Forelle auf dem Teller zu pflegen, werden geringe Zweifel aufsteigen über die Möglichkeit einer reellen Verbindung der zwei Worte in der Ueberschrift.

Während in alter Zeit, bis gegen das Ende der Feudalherrschaft, noch in das laufende Jahrhundert hinein, die Karpfenwirtschaft verbreitet war und fast jedes Schloß und Kloster seine Teiche hatte, hat die moderne Entwicklung neben den anderen unzähligen Neuerungen auch die Wirtschaft mit der Forelle gebracht, sie wurde zum Hausthier gemacht. Man gewinnt

§ 2. Der Bewerber um eine solche Bewilligung hat an die Gewerbebehörde des Ortes, in welchem der Ausverkauf stattfinden soll, ein schriftliches Einschreiten zu richten, in welchem folgende Angaben enthalten sein müssen:

1.) Die Bezeichnung der zu veräußernden Waren nach Menge und Beschaffenheit;

2.) die genaue Angabe des Standortes des Ausverkaufes;

3.) die Dauer der Zeit, während welcher der Ausverkauf stattfinden soll;

4.) die Personen, in deren Eigenthum sich die zu veräußernden Waren oder anderen beweglichen Sachen befinden; ferner die Personen, durch welche der Ausverkauf bewerkstelligt werden soll (z. B. der Gewerbs-Inhaber, dessen Bedienstete, ein Geschäftsführer und dergleichen);

5.) die Gründe, aus welchen der Ausverkauf stattfinden soll, wie: Ableben des Geschäftsinhabers, Aufhören des Gewerbsbetriebes, Uebergang des Geschäftes an einen neuen Besitzer, Uebersiedlung des Geschäftes, Elementarereignisse u. dergl.

§ 3. Die Gewerbebehörde hat nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammer und der Genossenschaft, welcher der Bewerber angehört, die Entscheidung zu fällen.

Die Gutachten haben sich auch auf die Richtigkeit der vom Bewerber nach § 2, Punkt 5, zu machenden Angabe zu erstrecken.

Für die Erstattung dieser Gutachten hat die Gewerbebehörde eine angemessene, nicht über vierzehn Tage festzusetzende Frist einzuräumen und nach Einlangen des Gutachtens oder dem fruchtlosen Ablaufe der Frist längstens innerhalb dreißig Tagen zu entscheiden. Von jeder Ausverkaufs-Bewilligung ist die Steuerbemessungs-Behörde erster Instanz zu verständigen.

§ 4. Die Gewerbebehörde erster Instanz kann die Bewilligung zum Ausverkauf längstens auf die Dauer von drei Monaten erteilen; für eine längere Dauer, und zwar längstens bis zu einem Jahre, kann die Bewilligung bei besonders berücksichtigungswürdigen Umständen nur von der politischen Landesbehörde erteilt oder verlängert werden.

Die Ertheilung der Bewilligung bleibt dem freien Ermessen der Behörde nach Würdigung der obwaltenden Verhältnisse vorbehalten.

ihren Samen und vermehrt sie nach Hunderttausenden, sie wird gepflanzt, verjagt, genährt, von Unkraut reingehalten, geschützt, gehegt und gezogen, um schließlich gleich anderen Wirtschaftsproducten verkauft, dem Consum zugeführt zu werden. In solcher Wirtschaft ist die Forelle der gebirgs- und waldduftenden Poesie entkleidet, was ihr übrigens weder auf dem Fischmarke noch auf der Tafel anzumerken ist, doch sie trägt dem Producenten Geld.

In den großen Städten, Wien obenan, und in den fashionablen Sommerfrischen zählt die Forelle zu den theuersten, unter Umständen nicht zu entbehrenden, sehr notwendigen Lebensmitteln, gleichwie die gewisse in vergoldeten Flaschen verwahrte Flüssigkeit. Sehr begehrt und gesucht hält sie sich in der Concurrenz mit anderem nicht minder schmackhaften Fischvolk, mit der Aesche, Kaltrutte und mit dem Fuchsen, siegreich hoch über diesen, weil sie neben dem Wohlgeschmacke auch angenehme Augenweide bildet, die Tafel ziert und ein unbeflegbares Vorurtheil für sich hat.

Dieses findet einige Stütze jedenfalls in den hohen Preisen nach dem bewährten Grundsatz, daß, was besonders theuer ist, ausnehmend gut sein muß. In den oben genannten Orten schwankt der Preis zwischen 3 und 4 fl. das Kilogramm beim Producenten und fällt nach Maßgabe des Abvortes und der Zahlungswilligkeit der Consumenten, z. B. in Weißenfels und Kronau auf 2, in Bels auf 1-5, bis auf 0-7 fl. an der Gurt und Kulpa herab.

Nicht nur unter den Alpenländern, sondern im ganzen Kaiserthum weist Oberösterreich die größte Production an Forellen auf, es zählt die meisten Fischzuchtanstalten, zahlreiche größere und kleine wohlgepflegte, freie Forellengewässer, daselbst finden auch die Handels-

Die Bewilligung zum Ausverkauf für ein Geschäft, welches noch nicht volle zwei Jahre besteht, kann nur im Falle des Todes des Geschäftsinhabers oder des Eintrittes von Elementarereignissen oder in sonstigen besonders rücksichtswürdigen Fällen erteilt werden. Der Ausverkauf darf sich stets lediglich auf die ursprünglich angemeldeten Waren (§ 2, Punkt 1) erstrecken.

Die Gewerbebehörde ist berechtigt, in dem Verkaufsorte diesbezügliche Revisionen vorzunehmen oder durch die Ortspolizeibehörde vornehmen zu lassen.

§ 5. Bezüglich des angeführten Standortes des Verkaufes (§ 2, Punkt 2) erfolgt die Bewilligung der Gewerbebehörde nach Einvernehmung der Ortspolizeibehörde.

§ 6. Vor erhaltener Bewilligung darf ein Ausverkauf weder angekündigt noch begonnen werden, derselbe darf auch über die bewilligte Dauer hinaus nicht fortgesetzt werden.

§ 7. Auf Verkäufe, welche infolge richterlicher oder sonst behördlicher Anordnung oder vonseite der Concursmassa-Verwaltung erfolgen, finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

§ 8. Uebertretungen dieses Gesetzes werden nach Maßgabe der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung geahndet.

Die Geldstrafe fließt in den Armenfonds des Standortes des Ausverkaufes.

§ 9. Wenn der Ausverkauf nicht auf die ursprünglich angemeldeten Waren beschränkt bleibt, ist der Ausverkauf sofort zu schließen und sind, unbeschadet der Verhängung einer entsprechenden Geldstrafe, die nach Eröffnung des Ausverkaufes dem Warenlager hinzugefügten Waren für verfallen zu erklären. Der Erlös dieser Waren fließt gleichfalls dem betreffenden Armenfonds zu.

§ 10. Das vorstehende Gesetz tritt vierzehn Tage nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 11. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind Mein Handelsminister und Mein Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern betraut.

Budapest, den 16. Jänner 1895.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Bacquehem m. p.

Wurmband m. p.

preise ihre Feststellung, sowohl die für den Consum wie für das verschiedene Zuchtmaterial, als embryonirte Fischeier, Brut und Jungfische. Im Jahre 1892 wurden in neunzig Brutanstalten Oberösterreichs 4,295.000 Fischeier aufgelegt, 2,098.000 Fische in die Gewässer des Landes ausgelassen und etwa die gleiche Menge Eier und Fische nach auswärts versendet. Seit dem letzten Decennium ist die Production in raschem Aufschwunge, aber die Nachfrage hält gleichen Schritt; Anfangs August, im Höhepunkt der Sommersaison, sind aus Fischwirtschaften und -Büchereien bereits alle für die Nachzucht entbehrlichen Fische vergeben, so sind auch die Preise seit Jahren auf gleicher Höhe geblieben und die Forellenwirtschaft bei richtiger Führung eine recht lohnende Beschäftigung.

Von den übrigen Alpenländern hat Tirol zwar viele aber meist zu wilde und magere Gewässer und muß sich für seine zahlreichen fremden Besucher vielfach von auswärts versorgen, dafür kostet auch schon in den Gasthäusern sehr entlegener Thäler die Portion Forelle 1 fl.; in Steiermark, welches mit schönen Forellengewässern von der Natur reichlich ausgestattet und wo auch zu deren sachgemäßer Ausnützung bereits vieles unternommen wurde, hemmt vielerorts die Verunreinigung durch Abfallwässer alle Bemühungen.

In Kärnten hat von den vielen Seen und Flußläufen die Minderzahl Eignung für Forellen, doch ist eine frische Bewegung zur wirtschaftlichen Ausbeutung des Geeigneten bereits eingeleitet.

Und Krain? es ist nicht groß, hat jedoch ein reich entwickeltes Gewässernetz, welches größtentheils gute bis vorzügliche Eignung für Forellen besitzt. Wir haben nicht nur Forellenbäche, sondern auch solche Flüsse, in letzteren gewinnt unser Fisch eine stattliche Größe, wie



## Nichtamtlicher Theil.

### Sm. Erzherzog Albrecht †

In dem stimmungsvollen Nachrufe eines „Mitkämpfers von Novara“, den die „Neue freie Presse“ veröffentlicht, heißt es am Schlusse: „Nun wartet trauerumbüsterten Herzens Dein Kaiser auf Dich, Dich zu geleiten auf dem allerletzten Gange, und huldigt noch einmal dem Feldherrn, dem unvergesslichen, Oesterreichs Heer; dem Prinzen, dem gefeierten und geliebten, Sein Wien und mit Ihm im schmerzlichen Weh jedes treue patriotische Herz im weiten Kaiserreiche. Ruhe sanft von Deiner letzten Reise, tapferer, ruhm- und sieg-gekrönter Feldmarschall!“ — Im leitenden Artikel schreibt das genannte Blatt mit Bezug auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei der Leichenfeier: „Es ist neben dem Beileidsgrüße, den der Oberste Kriegsherr der deutschen Armee persönlich dem kameradschaftlich verbundenen österreichischen Heere überbringt, auch der Freundschaftsgruß des verbündeten Reiches, dessen Theilnahme an dem Verluste, den wir erlitten haben, in denkbar feierlichster Weise zum Ausdruck gebracht wird.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Februar

Die Clubs des Abgeordnetenhauses sind derzeit mit der Berathung der Steuerreform-Vorlagen beschäftigt. Heute nimmt das Abgeordnetenhaus seine Verhandlungen mit der Specialdebatte über das Strafgesetzwieder auf und dürfte noch zwei bis drei Hauptstücke, welche von den politischen Delicten handeln, erledigen. Dann tritt das Haus in die Berathung über die Steuerreform ein, die zunächst nur durch die Debatte über die Verlängerung des Budget-Provisoriums unterbrochen werden soll.

Beide Fractionen der ungarischen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei in Budapest organisieren sich. Die Justiz-Partei hat gestern eine Sitzung gehalten, in dieser Conferenz sollte das Manifest an die Wähler redigiert und über die Vereinigung mit der Göttsch-Fraction beschlossen werden. Die Ugron-Partei hat ebenfalls eine Conferenz abgehalten, um die Wahl eines Clubpräsidenten vorzunehmen.

Im deutschen Reichstage betonte in fortgesetzter Berathung der Finanzreform Abg. Enezerus, daß die Vorlage die unerträglichen Schwankungen der Ueberweisungen beseitige und eine wünschenswerte Stärkung der Finanzverwaltung enthalte. Der sächsische Finanzminister wies auf die Unmöglichkeit der Bilanzierung des Etats der Einzelstaaten bei dem gegenwärtigen Schwanken der Ueberweisungen hin. Abg. Bebel bekämpfte die Vorlage, welche lediglich zur Erhöhung der indirecten Steuern führe und befürwortete die directen Reichssteuern. Der bayerische und der weimariische Bevollmächtigte befürworteten die Vorlage. Der Staatssekretär Bosadowsky wies den Vorwurf zurück, daß die Finanzreform die Durchbringung neuer Steuern bezwecke. Abg. Richter bekämpfte die Vorlage. Abg. Hug begrüßte die Schaffung der finanziellen Stabilität freudig, wollte aber die Abschwächung der Frankenstein'schen Clausel nicht zugeben. Abg. Richter polemisierte gegen die Vertreter der Einzelstaaten. Die Abgeordneten Frege, Enezerus und Richter verteidigten ihre im Laufe der Debatte angegriffenen Ansichten nochmals, worauf die Vorlage an die Tabaksteuercomission verwiesen wurde.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Berathung des Cultus-Etats der Cultusminister gegenüber der bezüglichen Forderung des Abg. Konrad, daß die Einführung des polnischen Sprachunterrichtes in Oberschlesien nur die dortige großpolnische Agitation fördern würde. Die katholischen Kirchenorgane hätten erklärt, sie seien mit den Resultaten des Religionsunterrichtes in Oberschlesien durchaus zufrieden. Auch die Eltern in Oberschlesien wünschen, daß ihre Kinder Deutsch lernen. Nach einer weiteren Debatte über die von Mitgliedern des Centrums vorgebrachte Klage, daß die katholischen Minoritäten bezüglich der Gründung katholischer Schulen ungenügend berücksichtigt würden, was Staatsdirector Zügler auf Grund statistischer Angaben auf das entschiedenste bestritt, wurde die Berathung abgebrochen.

Aus Brüssel wird vom 26. Februar gemeldet: Die Begründung der Verträge über die Abtretung des Congostaates ist heute erschienen. Das 212 Seiten umfassende Schriftstück veröffentlicht die diplomatischen Actenstücke sowie auch die commerciellen und statistischen Angaben, stellt die Grenzen des Congostaates fest und beleuchtet die Fragen des Vorkaufrechtes, der Neutralität, der wirtschaftlichen Verwaltung, der Staatsschulden und der Einnahmequellen. Der Vertrag enthält vier Artikel. Der erste Artikel lautet: Der König als Souverän des Congostaates erklärt, von jetzt an die Souveränität über die unabhängigen, den Congostaat bildenden Gebiete mit allen Rechten und Pflichten abzutreten, und der belgische Staat erklärt dieselben anzunehmen.

Aus Odeffa erhalten „Daily News“ die Nachricht, daß durch kaiserliche Verfügung die Gnadenfrist, die den ausländischen Grundbesitzern in Bolyhnyen zum Verkaufe ihrer Güter gelassen wurde und die jetzt abgelaufen wäre, um zehn Jahre ausgedehnt wurde. Durch den Ukas vom Jahre 1892, der die Expropriation anordnete, werden ungefähr 35.000 Grundbesitzer, meist Deutsche und Tschechen, betroffen.

Nach einer amtlichen Depesche aus Petersburg sind die Unterhandlungen mit Spanien wegen des Abchlusses eines Handelsvertrages, welcher durch die häufigen Aenderungen der Richtung der spanischen Handelspolitik sehr erschwert war, gegenwärtig bei der Einräumung eines Modus vivendi stehen geblieben, wonach beide Staaten hinsichtlich des Zolltarifes sich gegenseitig Meistbegünstigungsrechte gewähren. Außerdem werden jetzt mit Dänemark, Portugal, Griechenland, Japan und Banzibar gleichfalls Unterhandlungen wegen neuer Handelsverträge auf Grundlage der Meistbegünstigung geführt.

Nach einer amtlichen Depesche aus Petersburg sind die Unterhandlungen mit Spanien wegen des Abchlusses eines Handelsvertrages, welcher durch die häufigen Aenderungen der Richtung der spanischen Handelspolitik sehr erschwert war, gegenwärtig bei der Einräumung eines Modus vivendi stehen geblieben, wonach beide Staaten hinsichtlich des Zolltarifes sich gegenseitig Meistbegünstigungsrechte gewähren. Außerdem werden jetzt mit Dänemark, Portugal, Griechenland, Japan und Banzibar gleichfalls Unterhandlungen wegen neuer Handelsverträge auf Grundlage der Meistbegünstigung geführt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zuckerkrise.) Die Actiengesellschaft der Chropiner Zuckerfabrik in Wien berief eine Gläubigerversammlung ein, in welcher der Gesellschaft ein sechswochenlanges Moratorium gewährt wurde und ein fünfgliedriges Comité

Jetzt, im Winter, ist der Brutraum mit dem Laichproducte theils mit einbryonierten Eiern theils mit jüngst ausgefallenen Fischchen von heimischen Forellen und von amerikanischen Bachsaiblingen belegt. Dieser Fremdling übertrifft die Bachforelle sowohl an Feinheit des Fleisches, als auch an raschem Wachsthum und an Schönheit der äußern Erscheinung; er ist gelb, roth und blau getupft, seine untern Flossen sind dunkelroth und weiß gestreift, bei den Milchneun nimmt zur Laichzeit die Unterseite eine scharlachrothe Färbung an. Geeignet ist er für größere Bäche, deren Sommer-temperatur 19° C nicht übersteigt, wodurch die Möglichkeit seiner Anzucht auf kühles Wasser beschränkt ist. In einigen Gewässern Oberösterreichs und Steiermarks ist er bereits eingebürgert.

Mitte Februar beginnt die amerikanische Regenbogenforelle zu laichen; sie ist ebenfalls großwüchsig, schwarz gesprenkelt und hat als besonderes Kennzeichen an der Seitenmittellinie einen breiten irisierenden Streifen und an den Bauchflossen einen weißen Saum. Sie verträgt ohne Schaden eine Temperatur bis zu 30° C, demnach eine so hohe, wie sie in unsern fließenden Gewässern nicht vorkommt, und da ihr größere Bäche, Flüsse und Teiche gleich gut besagen, sind ihrer möglichen Verbreitung nicht enge Grenzen gezogen. In der Nahrung ist sie wenig wählerisch und nimmt alles, was der Bachforelle, der Aesche und dem Äitel schmeckt. Diese Amerikanerin ist der am leichtesten zu behandelnde Zuchtisch, bleibt in kleinen Wasserbehältern bei künstlichem Futter wohl und munter, wie sie sich auch in freien Gewässern, in welche sie eingeführt wurde und in denen die Bachforelle versagte, siegreich behauptet.

als Beirath des Verwaltungsrathes eingesetzt wurde. Die vorgelegte Bilanz weist ein Activsaldo von 574.552 Gulden auf.

— (Blutthat eines Honvedsoldaten.) Aus Szegedin wird vom 26. d. M. gemeldet: Ein Honved-Infanterist, der sich nachts von einem Wachposten geflüchtet und in einem Hause verborgen hatte, wurde heute morgens von einer Militärpatrouille aufgefunden. Er streckte einen Soldaten der Patrouille durch einen Schuß nieder und erschoss weiters den Rutscher des Wagens, in welchem ein herbeigerufener Arzt einlangte. Man konnte schließlich des todbenden Soldaten nur mit Anwendung von Bist Herr werden.

— (Der Untergang der „Elbe.“) Das Seichenschaugericht beschloß, die Untersuchung wegen des in Rotterdam schwebenden Civilprocesses vielfach auf die Ereignisse nach dem Zusammenstoße zu beschränken. Fräulein Böcker erzählte bei der Vernehmung die bekannten Erlebnisse und gab an, daß keine Verwirrung herrschte. Die Officiere hätten erklärt, es wäre genügend Zeit, die Rettungsboote hinunterzulassen. Der Bootse sagte aus, daß die Mannschaft die Befehle des Capitäns ohne Confusion ausgeführt habe.

— (Opfer der Spielwuth.) Nächst Billarfranca wurden die Leichen des ersten Capitäns des Dampfers „Lucia“, Marcots, und des zweiten Capitäns, Garniers, aufgefunden. Bei den Unglücklichen fand man ein offenes Schreiben, in welchem sie erklärten, den Tod in den Wellen gesucht zu haben, da sie ihr gesamtes Vermögen in Monte Carlo verspielt haben. — Vor dem Eingange zum Spielsaale hat sich kürzlich die Baronin Tornivet durch zwei Revolvererschüsse getödtet, nachdem ihr der Spielcommissär den Eintritt verboten hatte. Am Tage vor ihrem Selbstmorde hatte die Baronin nicht nur eine Barsumme von 20.000 Lire, sondern ein auf ihr Brillantschmuck aufgenommenes Darlehen von 6000 Lire der Spielwuth zum Opfer gebracht.

— (Brand im Casino de Paris.) Am 26. d. M. nach Mitternacht brach im Casino de Paris in der Rue de Blanche, als sich das Publicum eben entfernen wollte, ein Schadensfeuer aus. Bei der hiedurch entstandenen Panik wurden drei Personen leicht verletzt. Der Brand war um halb 2 Uhr gelöscht. Das Casino ist zum Theil niedergebrannt.

— (Das Parthenon in Gefahr.) Aus Athen wird gemeldet: Der deutsche Architekt Durrm, welcher zur Untersuchung des Zustandes des Parthenon hier angekommen ist, hat erklärt, daß die Mehrzahl der antiken Denkmäler in Athen, insbesondere das Parthenon und der Theseustempel, vom Verfall bedroht erscheint, und daß eine Million Drachmen zur Bohnahme der Erhaltungsarbeiten nothwendig wäre. Die archäologische Gesellschaft beabsichtigt, einen Theil dieser Summe durch eine internationale Sammlung aufzubringen.

— (Strafmilderung.) Der Appellationsgerichtshof in Bukarest hat das Strafausmaß in dem Urtheile des Strafgerichtes gegen Dragicesco wegen gewaltthätigen Angriffes auf den Cultusminister von vier Jahren auf 18 Monate Gefängnis herabgesetzt.

— (Der Commandierende von Berlin erkrankt.) Der commandierende General v. Wolff ist an Influenza erkrankt, zu der eine Lungenentzündung zutrat. Sein Zustand ist sehr bedenklich und befürchtet man die Katastrophe schon für die nächsten Stunden.

## Slippen.

Roman aus der Gesellschaft von E. Eschürmann.

(40. Fortsetzung.)

Strusa's geheime Aufregung machte sich in einer fieberhaften Heiterkeit Luft.

Er war immer ein vorzüglicher Unterhalter, heute war er es mehr als je, und Blanche zögerte nicht, diese hochgefeigerte Lebhaftigkeit ohne weiteres auf Rechnung ihrer Reize zu setzen.

Sie war immer ein sehr verwöhntes Prinzesschen gewesen und hätte es nie für möglich gehalten, daß ein junger Mann, der das Glück hatte, sich mit ihr unterhalten zu dürfen, nicht — für den Augenblick wenigstens — mit allen Sinnen und Gedanken einzig und allein bei ihr sei.

Sie kannte den Zauber ihres Wesens ganz genau und war gewöhnt, ihm blindlings zu vertrauen; eine Enttäuschung hatte sie bisher noch nicht erlebt.

Um die volle Wahrheit zu sagen — es würde sie ganz und gar nicht wundergenommen haben, wenn Strusa vorhin bei ihrem Erscheinen gefunden hätte, daß ihr Blick, ihm zugewandt, Bliß und Schlag zugleich gewesen sei.

Daran knüpfte sie übrigens durchaus keine Folgerungen, obwohl der Vetter, mit dem sie als Kind beständig auf dem Kriegsfuß gestanden hatte, ihr jetzt ganz ausnehmend gut gefiel.

Berechnende Koletterie lag ihr fern und sie hatte sich nie auch nur die leiseste Mühe gegeben, einen ihrer Anbeter dauernd zu fesseln.

Blanche de Raubert war ein echtes, rechtes Kind des Augenblickes, das sich blutwenig um die Zukunft kümmerte.

in anderen Gewässern höchst selten, und wird nur von den Forellen in südlicherer Lage, von jenen des Isonzo und der Rarenta, übertroffen. Unser wertvolles, theilweise präciöses Forellengebiet hat im Vergleich zur Ausdehnung des Landes einen größeren Umfang als das Oberösterreich, aber davon ist erst nur ein geringer Theil in Bewirtschafung genommen.

Krain besitzt auch eine größere Forellenzüchtereie, die den Zweck, Tafelfische zu ziehen, nur nebenbei verfolgt und deren eigentliche Aufgabe es ist, ausgiebige Mengen des besten Zuchtmaterials zur Befestigung und Bevölkerung der Landesgewässer zu liefern, es ist die Anstalt der Fischereisection der k. k. krainischen Landwirthschafts-gesellschaft zu Studenz.

Vor vielen anderen ähnlichen Anstalten hat sie den Vortheil eines größeren, aus kühlen Quellen reichlich gewässerten Teiches, in welchem die Mutterfische volle Freiheit genießen und natürliches Futter finden, ein Umstand, der auf die Güte und Widerstandsfähigkeit der Nachkommenschaft von wesentlichem Einfluß ist. Zur Lösung der ersten Aufgabe einer jeden Züchtereie, der Gewinnung von zahlreicher und möglichst kräftiger Nachkommenschaft werden die Laichfische nicht früher abgefangen, als bis sie auf den „Bruch“ kommen, damit sie gut ausreifen. Da nicht alle gezüchteten Arten gleichzeitig laichen, dauert der Fang von Laichern von Ende October bis Mitte April. Obwohl die Laichplätze fleißig abgesehen werden, die mehr besuchten täglich zwei- und dreimal, entleeren sich welche Rogner, auf die es hauptsächlich ankommt, im Freien, und ihr Laich muß als verloren gelten, indem er verstreut, verschlämmt oder von Nachzügeln umgewühlt wird, doch kann die Güte des künstlich abgestreiften Laichs als hinlänglicher Ersatz für solchen Verlust genommen werden.



(Nord Roseberg Frank.) Dem ausgegebenen Bulletin zufolge leidet Nord Roseberg fortgesetzt an äußerst großer Schlaflosigkeit, welche dem Fortschreiten der Besserung hinderlich ist.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Meliorationsfond.

Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn hat dem Abgeordnetenhaus das Präliminare über die im Jahre 1895 aus dem staatlichen Meliorations-Fonde zur Verwendung gelangenden Beträge sammt erläuternden Bemerkungen vorgelegt. Nach dem Präliminare sind im Jahre 1895 folgende neue Unternehmungen, denen Zuschüsse aus dem Fonde geleistet werden, vorgeschlagen: Regulierung des Donaugrabens in der Gemeinde Harmannsdorf (Niederösterreich) 13.600 fl., Verbauung des linken Ufers des Kulpasflusses bei Oltnice (Krain) 4000 fl., Eindeichung des linken Dunajcufers (Galizien) erste Rate 10.500 fl., Regulierung des Pittenflusses in den Gemeinden Sautern, Schilbern, Pitten und Erlach (Niederösterreich) 6400 fl., Entwässerung in den Gemeinden Groß- und Klein-Hausdorf, Augenthal und Regelsdorf (Niederösterreich) 9000 fl., Entwässerung in Rannersdorf und Sommerin (Niederösterreich) erste Rate 9650 fl., Regulierung des Immenborfer und Kalladorfer Grabens (Niederösterreich) erste Rate 4000 fl., Verbauung der Runfen und Wildbäche im Gebiete des Strabaner Baches (Böhmen) erste Rate 3333 fl., Ergänzungsbeitrag für die Regulierung des Ohnischlaner Baches (Böhmen) 810 fl., Entwässerung in der Gemeinde Praditz (Böhmen) 3200 fl., Wasserversorgung der Gemeinden Winkel, Semitsch, Petersdorf, Kälbersberg und Tschernembl (Krain) erste Rate 17.800 fl., Verbauung des Unterlaufes des Schmittbachs (Salzburg) 8400 fl., Verbauung des Korleitner Grabens (Oberösterreich) erste Rate 2800 fl., Wasserversorgung der Gemeinde Ambrus und der Ortschaften Risciz und Retje in der Gemeinde Seisenberg (Krain) erste Rate 18.333 fl., Verbauung des Oberlaufes des Drenovstica-Baches (Dalmatien) erste Rate 5166 fl. und erste Rate 1291 fl. an unverzinslichen Darlehen, Trockenlegung des Sumpfes von Buljarica (Dalmatien) 4125 fl. und als unverzinsliches Darlehen 1237 fl., beides als erste Rate, Entwässerung des Canali Thales (Dalmatien) 14.000 fl. und 3500 fl. als Darlehen, beides als erste Rate.

Der dermalige Stand des Meliorations-Fonds ist folgender: Belastung auf Grund der Jahres-Präliminarien für die Jahre 1886 bis 1893 (noch nicht bezahlte Raten) 683.984 fl. 69 kr., auf Grund des Präliminates für das Jahr 1894 (vorbehaltlich der Ergebnisse der Schlussrechnung) 903.008 fl. 76 kr., auf Grund des Präliminates des laufenden Jahres 884.658 fl. 61 kr., dann für die Fortsetzung der in den Präliminarien pro 1886 bis 1895 vorkommenden Unternehmungen per 3.906.543 fl. 94 kr. Die Gesamtsumme der Belastung beträgt daher 6.378.196 fl., welcher eine Verdeckung für die Jahre 1894 bis 1907 mit 9.472.824 fl. 70 kr. gegenübersteht. Die aus den Jahren 1886 bis 1893 rückständigen Zahlungen per 683.984 fl. 69 kr., um welchen Betrag von 287.667 fl. 37 kr., um welchen die Präliminarien der Jahre 1894 und 1895 die betreffenden Jahres-Dotationen übersteigen, können aus den

«Warum haben Sie eigentlich die diplomatische Karriere aufgegeben?» fragte sie ihn im Laufe des Gespräches, während sie ihren an silberner Kette hängenden Eisenbeinschürzer mit der ganzen Grazie der Südländerin handhabte. «Vielleicht wären Sie ein berühmter Staatsmann geworden!»

«Das eben war's, gnädigste Cousine,» erwiderte er leuchtend.

«Was? Sie sprechen in Räthseln!»

«Ich meine, dieses, vielleicht, daß Sie da eben so gelassen aussprachen, war der Grund meines Auscheidens.»

«Wie, mon cousin? Sie scheuen die Berühmtheit?» fragte Blanche mit herausforderndem Spott, der indes seine Wirkung verheißt, denn Strusa antwortete mit vollkommenster Seelenruhe:

«Durchaus nicht, meine holde Base, ganz im Gegentheil! Aber ich war mir klar über meine Fähigkeiten, und deshalb zog ich es vor, mir dieses liebenswürdige, vielleicht zu bewahren. Wäre ich länger geblieben, so würden selbst meine Freunde und Gönner nicht mehr an dieses, vielleicht geglaubt haben. Sie müssen zugeben, daß ich nie ein besserer Diplomat war, als da ich aus der Diplomatie ausschied.»

«Nichts gebe ich zu,» eiferte Blanche. «Sie haben sehr unrecht gethan, so ohne weiteres die Bücher ins Korn zu werfen. Zu den Beschränkten gehören Sie nicht, das sollen Sie mir nicht weismachen, und die intelligenten Anfänger sind in der Jetztzeit eben so selten, wie gesucht. Papa hat oft darüber gescholten, daß die meisten der jungen Herren zu nichts zu gebrauchen sind, als vornehmen Fremden die Honneurs der betreffenden Hauptstadt zu machen und Ihrer Excellenz der Frau

Reserven des Fonds anstandslos bestritten werden. Die auf die Jahre 1905 bis 1907, in welchen keine Jahres-Dotationen mehr zur Verfügung stehen, entfallenden Erfordernisbeträge finden ihre Bedeckung in den Ueberschüssen der vorhergehenden Jahre 1896 bis 1904.

### Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 25. d. M. fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen Lorenz Rožnik, Knechtsohn in Podreber, und gegen Johann Jorc, Besitzersohn in Srednjavab, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt.

Lorenz Rožnik wurde am 1. Juli 1894 von Anton Pečan wegen ungebührlichen Benehmens aus dessen Wohnung in Villachgraz gewiesen. Darüber aufgebracht, warf Rožnik den Pečan zu Boden; dieser stieß im Falle mit dem Kopfe an eine Stuhlkante und erlitt hiedurch eine bleibende Schwächung des Sehvermögens am linken Auge.

Am 26. September 1894 geriet Anton Pečan in Dvor mit Johann Jorc in einen Wortwechsel. Hierbei versetzte Johann Jorc dem Pečan mehrere Faustschläge und stieß ihn schließlich mit der Spitze seines Regenschirmes in das rechte Auge, daß dasselbe austrann und Pečan immertwährend berufsunsähig wurde.

Beide Angeklagten wurden wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung nach den §§ 152, 155 b, 156 a, und Jorc auch nach § 156 c des Strafgesetzes mit Anwendung des § 338 St. P. O., u. zw.: Rožnik zu achtzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage alle Monate, Jorc zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage alle Monate, dann Anweisung des harten Lagers und einsamer Abspernung in dunkler Zelle am 26. September jedes Straßjahres, verurtheilt.

Johann Kraljič, Grundbesitzers-Sohn von Großlup, hat am 3. Februar 1895 im Gasthause des Franz Petnik in Kleinliplein während einer Durststreicherei den Josef Petrič und Johann Smuc mit eisernen Wagen-Gewichten auf den Kopf geschlagen, infolge dessen Petrič eine leichte, sichtbare und von Folgen begleitete Verletzung, Smuc aber einen Schädelprung erlitt, so daß er an Gehirnblutung sofort verschied. Derselbe wurde gemäß § 334 St. P. O. von der Anklage freigesprochen.

Am 26. d. M. fand die Verhandlung gegen die Baganten Josef Koren aus Kokritz und Josef Rahne aus Winklern wegen Gewohnheitsdiebstahles statt.

Der schon siebenmal wegen Diebstahles und fünfmal wegen Landstreicherei abgestrafte Josef Koren und der sechsmal wegen Diebstahles und achtmal wegen Landstreicherei abgestrafte Josef Rahne entwichen am 8. Juli 1894 aus der Landes-Zwangsarbeits-Anstalt in Laibach und verübten folgende Diebstähle:

Am 17. Juli 1894 in Dolenjavab dem Andreas Fajfar aus versperrem Hause Kopftuch, Schmutz und Geld im Werte von 74 fl. 48 kr.; am 6. August 1894 in Gallensfeld dem Franz Dobžan aus versperrem Hause 3 Rasiermesser, 2 Schleifsteine und Geld im Werte von 113 fl.; am 28. August 1894 in Strochein der Maria Markič und der Agnes Černe aus versperrem Hause Kleider im Werte von 3 fl. 65 kr.; am 1. September 1894 in Primsklau dem Michael Brezar aus versperrem Hause ein Gebetbuch und Geld im Werte von 30 fl.; am 13. September 1894 in Ehrengruben der Maria Mastekl Schmutz und Geld im Werte von 13 fl.; am

Botschafterin beim Tafelarrangement hilfreich zur Hand zu gehen.»

«In Paris soll, wie ich gehört habe, die Hauptbeschäftigung jugendlicher Attachés darin bestanden haben, der reizenden Tochter eines zukünftigen Botchafters den Hof zu machen,» schob Strusa neckend ein.

Blanche gab ihm einen muthwilligen Schlag mit dem Fächer.

«Wollen Sie nicht Unsinn reden, mon cher cousin!» jagte sie mit einer allerliebsten Schmolliene.

«Nehmen Sie sich das lieber zu Herzen. Es wird Ihnen gut thun.»

«Sehr wohl, so reden Sie weiter, holde Weisheit!»

«Ich wiederhole nur, was Papa mir gesagt hat, auf dessen Meinung Sie schon etwas geben dürfen. Er behauptete, die Diplomatie sei nachgerade zu einem Unterschluß für vornehme Müßiggänger geworden, die einen hübsch klingenden Titel zu haben wünschten, ohne dafür irgendwelche besondere Arbeitslast auf sich nehmen zu müssen. Gerade deshalb aber, weil im diplomatischen Corps so viele sind, denen das Amt nur Vorwand ist, haben die Befähigten, denen es Ernst ist, doppelte Chancen, vorwärts zu kommen.»

«Ich staune, Cousinchen,» erwiderte Strusa, mit komisch-andächtiger Miene die Hände faltend. «Sie sind eine moderne Portia. Kein Gerichtshof würde der feurigen Beredsamkeit Ihrer Lippen und Augen widerstehen und auch ich würde mich ohne weiteres für überwunden bekennen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Ihre Meinung von meinen geistigen Fähigkeiten allzu sehr durch Ihre verwandtschaftliche Zärtlichkeit für mich beeinflusst ist.»

(Fortsetzung folgt.)

17. September 1894 in Jeze dem Andreas Bobbis aus versperrem Hause Schmutz, Geld und sonstige Effecten im Werte von 27 fl. 30 kr.; Josef Rahne entwendete: am 21. September 1894 in Gorice in der Pfarrkirche aus versperrem Opferstode Bargeld 1 fl.; in der Nacht zum 31. Juli 1894 in Oberlava dem Johann Brejc sen. und jun., jedem eine silberne Taschenuhr sammt Kette im Werte von 24 fl. aus versperrem Hause.

Beide Beschuldigte sind auch der Landstreicherei und weiters geständig, daß sich Josef Koren bei seiner am 17. September 1894 in Jeze erfolgten Arretierung als Johann Zupan und Josef Rahne bei seiner am 27. November 1894 in Kaplavas geschehenen Festnahme als Josef Habic der Genbarmerie-Patrouille gegenüber bezeichnete.

Beide Angeklagte wurden wegen Verbrechen des Diebstahles nach §§ 171, 174 II d, 176 I und II a St. G. und der Uebertretungen des § 320 e St. G. und §§ 1 und 2 B. 1 des Gesetzes vom 24. Mai 1885, Nr. 89, R. G. Bl. verurtheilt, und zwar Josef Koren zu 8 Jahren, Josef Rahne zu 6 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich; auch wurde die Anhaltung derselben in einer Zwangs-Arbeitsanstalt ausgesprochen.

Die auf den 27. Februar gegen Andreas Furlan, Tagelöhner von Slap, Gerichtsbezirk Wippach, wegen Raubes und Diebstahls angeordnet gewesene Schwurgerichtsverhandlung mußte vertagt werden, weil die Zeugen ob der großen Schneeverwehungen zu derselben nicht erscheinen konnten.

— (Neue Schule.) Der k. k. Landes-Schulrath hat nach Einvernehmung des krainischen Landes-Ausschusses die Errichtung einer directivmäßigen einlässigen Volksschule in Altbacher, Bezirk Gottschee, für die Ortschaften Altbacher, Neubacher, Tiefenreuther, Niegel und Grintowitz bewilligt und für diese Schule eine Lehrstelle der vierten Gehaltsklasse systemisiert.

\* (Deutsches Theater.) Meilhac gehört zu den liebenswürdigsten und reizendsten Lustspieltalenten; auch sein gestern — wir glauben in Laibach zum erstenmale — aufgeführtes Lustspiel «Der Gesandtschafts-Attaché» zeichnet sich durch einen feinen, geistprühenden Conversationsston aus, enthält dabei jene liebenswürdigen Neuheiten und geistreichen Einfälle, die den Bühnentwerken des Dichters eigen sind. Bei allem Mangel an Kraft und Wahrheit hilft die Anmuth und Feinheit des Stüdes glücklich über die Handlung hinweg, die, wie bei allen von Meilhac gezeichneten Komödien, sehr dünn ist. Bevor wir zur Besprechung der Aufführung schreiten, müssen wir darauf hinweisen, wie sehr das Schauspielensemble, insbesondere Herr Irwin, Fräulein Bellau und Herr Sternfels in der letzteren Zeit in Anspruch genommen waren und daß es nicht mehr als recht und billig ist, bei ihren sonst trefflichen Leistungen von kleinen Gebächtnislücken, die das Tempo des Stüdes etwas verlangsamen, abzusehen. Herr Irwin spielte den Gesandtschafts-Attaché mit jener Eleganz und weltmännischen Gewandtheit, die wir bei dem Künstler bisher zu loben fanden. Eines fehlt ihm jedoch für die Bonvivants des leichtfertigen, feingeschliffenen französischen Lustspiels: der bewegliche Humor, der fortwährende Wechsel an Farben und Stimmungen. Herr Irwin läßt die Heiterkeit zu ernst erscheinen; allerdings wird dies der Verkörperung von Helben deutscher Dichtungen nur zum großen Vortheile gereichen. Fräulein Bellau, welche jüngst den reizenden Widerfenn und die anmuthige Thorheit Cyprienne's reizend darstellte, scheint sich hingegen in der französischen Lustspiel-Atmosphäre ebenso wohl wie im Badischthum der philiströsen Komödie zu fühlen. Sie zeigte sich gestern in der ihrem Wesen nicht ganz entsprechenden Rolle neuerdings als gewandte Darstellerin voll Anmuth und Discretion. Herr Sternfels gab einen alten Diplomaten mit breitem, parodistischem Humor, Herr René war ein netter jugendlicher Liebhaber. In kleineren Rollen bewährten sich Fräulein Fritsch und Herr Herrnsfeld. Der Regie des Herrn Irwin, die sich in der letzteren Zeit wiederholt bewährte, gebührt ein Wort warmen Lobes. Die Vorstellung war daher gleich der vorangegangenen gut, und das Publicum sollte den Darstellern wiederholten lauten Beifall. Leider war das Haus fast leer, ja wir haben im neuen Theater noch nie einen so schlechten Besuch zu verzeichnen gehabt. Hoffentlich wird sich das Publicum wieder einfänden, da im Gegenfalle an ein weiteres geistliches Wirken der Bühne nicht zu denken ist.

— (Nordpolfahrer Julius Bayer in Laibach.) Der bekannte Nordpolfahrer und Maler Julius Ritter von Bayer wird zugunsten seiner neuerdings geplanten Polarexpedition auf einer Rundreise durch die Alpenländer im März d. J. in mehreren größeren Städten Vorträge halten und bei dieser Gelegenheit — einer Einladung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins folgend — auch in unserer Stadt am 21. März d. J. einen Vortrag unter dem Titel: «Die Polarexpedition im Dienste der Kunst» halten. Das ganze Ergebniss dieser Vorträge soll dem zur Ausrüstung der neuen Bayer'schen Nordpolarexpedition notwendigen Fonde zufließen.



— (Trauerkundgebungen.) Der k. k. Stadtschulrath Laibach hat für die ihm unterstehenden öffentlichen Volksschulen in Laibach den Aschermittwoch zu dem Zwecke freigegeben, daß die Schulkinder einem Trauergottesdienste für weiland Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht beiwohnen. Die Schulkinder der einzelnen Schulen wurden daher gestern von ihren Bekehrern, mit schwarzumflorter Schulfahne an der Spitze, in die Kirchen der einzelnen Schulsprenkel geleitet, wo sie bei der hl. Messe ihr Gebet für den Höchstverewigten verrichteten, nachdem sie schon an dem vorangehenden Tage, namentlich aber am Begräbnistage, in einer für die verschiedenen Unterrichtsstufen passenden Weise über die Thaten des ruhmreichen Feldherrn belehrt worden waren. — Wie uns aus Radmannsdorf mitgetheilt wurde, wird am 2. März für weiland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht ein feierliches Todtenamt abgehalten. — Ueber pietätvolle Anordnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz fand am 26. d. M. in der Patronats-Pfarrkirche zu Planina ein feierlicher Trauergottesdienst für den Höchstverewigten, durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht statt. An demselben nahmen corporativ theil die Beamten des Fürsten, die dortigen Vereine, die k. k. Gendarmerie und sehr viele Andächtige, darunter mehrere Veteranen, welche unter Führung des verewigten Feldmarschalls als gewöhnliche Combattanten auf den Schlachtfeldern Italiens mitgekämpft hatten. Trauerflaggen wehten vom Kirchturme, vom Schlosse Haasberg, vom Schulgebäude und andern öffentlichen Häusern vom Augenblicke der eingelaufenen Todesnachricht bis zur feierlichen Beisetzung der Leiche in Wien.

— (Streifung.) Anlässlich einer in den letzten Tagen durchgeführten Streifung wurden in Laibach 38 Beschäftigungslose, Bettler und andere Nichtsthuer arretiert, welche größtentheils mittelst Schub in ihre Heimatgemeinden befördert wurden.

— (Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Gurktal sind im Jahre 1894 zum Abschlusse gelangt: 131 Rehe, 1188 Hasen, 135 Stück Haselwild, 28 Fasane, 191 Feldhühner, 509 Wachteln, 153 Waldschneepfen, 15 Moosschneepfen, 92 Wildenten, 144 Füchse, 8 Marber, 7 Fittise, 1 Fischotter, 3 Wildkaten, 6 Dachs, 126 Habichte, Falken und Sperber, 5 Uhus und 26 Eulen.

— (Italienische Weine.) «Piccolo» meldet aus Rom: Es ist der Abschluss einer neuen Convention zwischen Rom und Wien betreffend den Export italienischer Weine nach Oesterreich unmittelbar bevorstehend. Es handelt sich darum, die Feststellung des wahren Ursprungs der Weine zu erreichen und jeder Unzulässigkeit vorzubeugen.

— (Die Cholera in Oesterreich erloschen.) Im obersten Sanitätsrathe stellte der Sanitätsreferent Dr. Ruy fest, daß die Cholera in Oesterreich erloschen sei.

## Neueste Nachrichten.

### Erzherzog Albrecht †

Wien, 27. Februar. Se. Majestät der deutsche Kaiser reiste mittelst Hof-Separatzuges um 8 Uhr abends nach Berlin ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich Botschafter Graf Eulenburg und Militärattaché Graf Hülse-Haeseler mit Gemahlinnen, die übrigen Herren der Botschaft und der Generalconsul in Budapest, Prinz Ratibor, eingefunden. Fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges trafen Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, vom zahlreich angesammelten Publicum ehrerbietig begrüßt, auf dem Bahnhofe ein. Seine Majestät der deutsche Kaiser reichte den beiden Damen sowie dem Botschafter Grafen Eulenburg die Hand. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich mit zweimaliger Umarmung und Kuß. Se. Majestät der deutsche Kaiser bestieg sodann den Salonwagen und erschien am offenen Fenster, mit militärischen Grüßen sich von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef verabschiedend, welcher die preussische Uniform trug und salutierend den Gruß erwiderte, bis der Zug die Halle verließ. — Ihre k. u. k. Hoheiten Prinz Arnulf von Bayern reiste Incognito nach München und ebenso der Herzog von Aosta ohne officielle Begleitung nach Rom ab.

Wien, 27. Februar. Se. Majestät der Kaiser stattete nachmittags Ihren k. u. k. Hoheiten dem Erzherzoge Friedrich, dem Erzherzogspare Rainer und der Herzogin Maria Theresia von Württemberg Condolenz-Besuche ab. Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Josef, Erzherzogin Klotilde mit Tochter und Erzherzogin Maria Dorothea sind nach Fiume, Erzherzog Ladislaus nach Budapest zurückgekehrt.

Wien, 27. Februar. Dem heutigen Hofdiner bei Sr. Majestät dem Kaiser in dem Marmorlaale der Hofburg wohnten bei: Se. Majestät der deutsche Kaiser sammt Gefolge, Se. k. u. k. Hoheit Prinz Arnulf von Bayern sammt Gefolge, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Salvator und Josef Augustin, Marschall Martinez Campos, der spanische Ministerresident Graf Arcenales und der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft.

Wien, 27. Februar. Im Gemeinderathe wurde ein Schreiben der kaiserlichen Cabinetskanzlei mitgetheilt, in welchem dem Gemeinderathe für die Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht der wärmste Dank Seiner Majestät des Kaisers bekanntgegeben wird.

### Reichsrath.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute die Verathung des Strafgesetzentwurfes fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand das vierte und fünfte Hauptstück des besonderen Theiles des Entwurfes. An der Debatte nahm auch der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn theil.

Das Abgeordnetenhaus nahm das vierte Hauptstück des Strafgesetzes von Vergehen und Verbrechen, bezüglich der Wahlen und die Wirksamkeit der öffentlichen Vertretungskörper unter Ablehnung des Antrages Scheicher, wornach Bestochene bei Wahlen strafflos bleiben sollen. Pacak brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, daß sich der Inhalt der im Reichsrathe und in den Landtagen gehaltenen Reden der gerichtlichen Judicatur entziehe. Die Dringlichkeit wurde mit 106 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Der Herr Justizminister erklärte, er halte es übereinstimmend mit der Generalprocuratur für zulässig, in Zustimmung zum Strafgesetze die inhaltlich verlegenden Reden strafrechtlich zu verfolgen.

Se. Excellenz Finanzminister von Plener beantwortete die Interpellation des Abg. Steinwender wegen der kürzlichen Begebung der letzten Rate des Goldanlehens mit dem Hinweise, daß die vierprocentige Verzinsung deshalb gewählt wurde, weil die gesetzliche Ermächtigung so laute. Die Einholung einer neuen Ermächtigung wäre zeitraubend gewesen, wodurch der für die gegenwärtige Procentuierung günstige Zeitpunkt veräußert worden wäre. Die niedrig verzinslichen Papiere wären nur beträchtlich unter Pari zu begeben gewesen, während die Capitalverschuldung in Gold genommen hätte. Der Uebergang zu dem niedrigen Zinsfuße hänge von mehreren Erwägungen ab. Durch die gewählte vierprocentige Verzinsung sei keineswegs ein Präjudiz geschaffen. Die Benützung eines Bankconsortiums sei aus dem Zwecke und der Natur des Anlehens erklärlich. — Nächste Sitzung Freitag.

### Telegramme.

Wien, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Durch den Umstand, daß ein verdächtiges Individuum beim Versuche, eine Tausend-Guldennote zu wechseln, festgenommen wurde, wurde ein vor mindestens einer Woche an der ein altes Geldgeschäft betreibenden Frau Janski durch Erdrofflung begangener Raubmord entdeckt. Der verhaftete Thäter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Rom, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Der «Riforma» zufolge schließen die im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten über das Verschwinden des Deputierten Commandini die Annahme jedes Verbrechens aus und lasse die Abwesenheit Commandini's nur auf private Feinde zurückzuführen.

Christiania, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Im Ministerrathe forderte der König das Ministerium auf, seine Demission zurückzuziehen. Das Ministerium blieb jedoch bei seinem Entschlusse. Der König berief Swerttruse zu sich und bot ihm die Mission der Cabinetsbildung an. Swerttruse lehnte jedoch ab.

Capstadt, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Hercules Robinson wurde zum Gouverneur der Capcolonie ernannt.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 25. Februar 1895.

Das Land Krain ist bermalen frei von Thierseuchen.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elephant.

Am 27. Februar. Graf Cassini, k. k. Contre-Admiral, Triest. — Matasch, Dr. Med.; Teich, Fischer, Stein u. Kaiser, Aste.; Habenicht, Bauunternehmer, i. Fran.; Holz, Privatier, Wien. — Balcar, Privatier, i. Fran., Prag. — Vola, Privatier, Gaidenschaft. — Brogler, Private, Adelsberg. — Ehrlich, Verzehrungssteuer-Revident, Sainitz. — Lorenz, Kfm., Zürich. — Kastelic, Private, u. Stern, Kfm., Graz. — Kerschnitz, Professors-Witwe, Gaidenschaft. — Rohrer, Kfm., Brunn. — Vano, Rechnungs-Unterofficier, Agram. — Planinsek, Adelsberg. — Salom, Kfm., Triest. — Schlothe, Obergeringieur, Budaress.

### Verstorbene.

Am 25. Februar. Franz Pavsek, Schmiedssohn, 5 Mon., Polanaplay 1, Bronchitis capillaris.  
Am 26. Februar. Johann Stupica, Arbeitersohn, 14 Mon., Schießstättgasse 11, Diphtheritis.

#### Im Spitale.

Am 25. Februar. Anna Minarič, Raifchlerstochter, 24 J., Lungentuberculose.  
Am 26. Februar. Maria Strah, Besitzers-Gattin, 37 J., Ileus ex incarnatione interna.

### Lottoziehung vom 27. Februar.

Brunn: 63 48 85 20 68.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausfall des Himmels	Witterungs-Beobachtung
27.	7 U. Mg.	722.3	-2.6	W. schwach	bewölkt	7-1
	2 » N.	720.9	-1.6	N. schwach	bewölkt	8-4
	9 » Ab.	722.1	-0.8	NW. schwach	bewölkt	

Bewölkt, einzelne Schneeflocken; nachts Schneefall. — Tagesmittel der Temperatur -0.6°, um 0.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski  
Ritter von Wissehrad.

### Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 pr. Meter glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-4  
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

### Eingefendet.

### Auch ein Gastwirt!

Es ist doch sonderbar, wie mancher Gastwirt seinen Gast bedienen läßt. Gestern Mittag kam ich zum zweitenmale in ein Gasthaus Namens Anzlin in der Elephantengasse und verlange den Speisenzettel — anstatt diesen vorzulegen, ließ mir der Gastwirt, den ich nicht die Ehre habe zu kennen, durch die Kellnerin vor den Gästen sagen, daß er Speisen nur dann verabfolge, wenn ich früher — trinke!

Friedr. Wiltb. Pang.

### Officiers-Handschuhe, Damen- und Herrenglacé

Fabrikat J. E. Zacharias

in grosser Auswahl bei

Heinrich Kenda  
(437) 2 Laibach.



Vsem prijateljem in znancem javljamo pretožno vest, da je Bogu vsemogočemu dopadlo, poklicati k Sebi predrazega, ljubljeneega očeta, oziroma tasta, starega očeta, brata, gospoda

### Josipa Pavčič-a

nadučitelja, posestnika, občinskega svetovalca itd.

kateri je po dolgi, mučni boleznici dne 27. februvarja ob 2. uri zjutraj, previden s svetimi zakramenti za umirajočega, v 51. letu dobe svoje mirno zaspal v Gospodu.

Truplo predrazega rajnega bode v petek dne 1. marca ob 9. uri dopoldne na veliko-laskem grobišču položeno k večnemu počitku.

Svete maše zadušnice darovale se bodo v raznih cerkvah.

V Velikih Laščah dne 27. februvarja 1895.

Zalujoči ostali.

### Zahvala.

Ginjenim srcem izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, ki so nam o smrti naše preljubljene, nepozabne soproge, odnosno matere, stare matere, sestre, tete, svakinje in tasče, gospe

### Marije Snoj roj. Pečnik

izkazali svoje sožalje ter pokojnici zadnjo čast, sprejmi jo do poslednjega počivališča in poklonivši krasnih vancev, svojo najprisrčnejšo zahvalo.

V Dolenjih Gameljnah, 26. febr. 1895.

Rodbine:

Snoj, Pečnik, Mally, Jeras in Velkavrh.



# Laibacher Zeitung.

Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Extra-Ausgabe.

### Amtlicher Theil.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

### Lieber Fürst Windisch-Grätz!

Von Trauer erfüllt waren die letztverflossenen Tage, von Trauer um den unersehblichen Verlust, welchen Mein Haus und die ganze Monarchie durch das Ableben Meines geliebten Oheims Erzherzog Albrecht erlitten hat.

Eine wohlthuende Linderung des großen Schmerzes fand Ich jedoch in den zahllosen Kundgebungen der Theilnahme und Loyalität, welche Mir aus diesem Anlasse von Einzelnen sowohl als den verschiedensten Corporationen in erhebender Weise dargebracht wurden.

Gleichwie dem Verbliebenen seine unvergänglichen Verdienste in der Armee, sein stets warm fühlender Patriotismus, musterhaft voranleuchtender Pflichter und unerschöpflicher Wohlthätigkeitsinn in allen Ländern und allen Schichten der Bevölkerung ein ruhm- und ehrenvolles Andenken für alle Zeiten sichern, ebenso ehrend sind diese Kundgebungen aufrichtiger Trauer auch für alle, die sich daran betheiligten.

Tief gerührt von diesen neuerlichen Beweisen der Theilnahme und Anhänglichkeit, womit Meine treuen Völker Freude und Leid Meines Hauses stets begleiten, drängt es Mich, hiefür allen Meinen innigsten Dank zu sagen, und beauftrage Ich Sie, dies allgemein bekannt zu geben.

Wien, 27. Februar 1895.

Franz Joseph m. p.



Nach dem officiellen Coursblatte.